Tierexperimenteller Beitrag zur Klinik und Therapie der malignen Melanome

F.

Ott

Dermatologische Universitätsklinik (Dir.: Prof. H. Storck), Zürich

Adresse des Autors: Dr. F. Ott, Dermatologische Universitätsklinik, Gloriastrasse 31, CH-8006 Zürich (Schweiz)

Die experimentelle Melanomforschung hat in den letzten zehn Jahren sehr grosse Fortschritte gemacht. Dies ist grossteils auf die Einführung des Goldhamsters in die Krebsforschung zurückzuführen. Diese Tiere haben in gewissen Untersuchungsreihen bis zu 8 % spontan aufgetretene maligne Melanome gezeigt. Bis anhin sind neben den schon seit längerer Zeit eingehend bekannten Mäusemelanomen nun auch gegen zehn maligne Hamstermelanome recht genau auf ihre verschiedenen Eigenschaften geprüft worden. Durch Verwendung verschiedener Tumoren gelingt es, ganz unterschiedliche Probleme zu untersuchen. Gleich wie beim Menschen lässt sich auch beim Tiermelanom keine prognostische Aussage machen, welche irgendwie durch Zellform oder Pigmentgehalt erhärtet werden könnte.

Unsere eigenen Untersuchungen beziehen sich auf Untersuchungen am Hamstermelanom M Mel 1. Die Umwandlung des soliden Tumors in die Aszitesform erlaubt eine quantitativ exakte Arbeit.

Es wurden besonders die Ergebnisse der Untersuchungen über Angehrate, Wachstumsgeschwindigkeit, Metastasierungsvorgänge sowie Fragen der Chemo- und der Strahlentherapie dargestellt.

Wird in extenso im Arch. klin. exp. Derm publiziert werden.

)